Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 10 (1854)

Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

10. Bd. 1854. **№ 16.** 20. Mai.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Wehmüthiger Nachruf an die bischöflich-baselsche Schuld.

So willst Du treulos von uns scheiden
Mit Deinen holden Phantasien,
Mit Deinen Reisen, Deinen Freuden,
Mit allem unerbittlich fliehn?
Kann nichts Dich Fliehende verweilen,
O, Honolulus goldner Stern.
Umsonst, die Protocolle eilen
Von Zürich ins Archiv nach Bern.

Erloschen sind die heitern Sonnen,
Die der Staatskasse Grund erhellt;
Die schöne Aussicht ist zerronnen,
Die einst das trunkne Herz geschwellt;
Es ist dahin der süße Glaube
An Wesen, die der Traum gebar,
Der rauhen Wirklichkeit zum Raube,
Was einst so schön und goldig war.

Als wir aus modernden Archiven,
Aus Staub und gier'ger Mäuse Zahn,
Ans frische Tageslicht Dich riefen,
Brach unsrer Hoffnung Morgen an.
Bis an das Aethers bleichste Sterne
Erhob uns der Entwürfe Flug;
Nichts war so hoch und nichts so ferne,
Wohin Dein Flügel uns nicht trug.

Für die Kranken thürmten, für die Irren
Häuser wir aus Deiner Schwingen Gold,
Frischgefüllt die Arsenale klirren,
Den Barschwang der Güter Zug durchrollt.
Wie der Thau der Pflanze feinste Glieder
Stets mit neuer Lebenskraft durchrinnt,
Also träufeln solltest Du hernieder
Trost bis zu der Armen ärmstem Kind.

Mitten in die Traumgesichte
Bringt der Bote keuchend uns den Brief:
„Abgewiesen von dem Schiedsgerichte,
Zahlt die Kosten ihr laut dem Tarif."

Hauptmann: Auf der Stelle ruht!
Urner: Tui, Hoiptma! Heb mer oi s'Gwehr, i muos go prinzle.

Neuester Wegweiser nach Mannheim.

Der weiblichen Jugend reiferen Alters gewidmet von Jungfer Dorothea Immergrün.

Gestehen wir es uns nur, liebe Mitschwestern, es geht doch nichts über die Reise nach Mannheim und es ist gewiß der zwar geheime aber nichts destoweniger der sehnlichste Herzenswunsch von Ihnen allen diese Lustreise recht bald und auf die sicherste und angenehmste Weise antreten zu können. Mir selbst ist es zwar nie vergönnt gewesen nach Mannheim zu gelangen, aber ich war während meines bewegten Lebens sehr oft dahin unterwegs und selbst mehr als einmal auf dem Punkt anzulangen. Es ist deshalb gewiß niemand besser als ich im Stande Ihnen, meine Freundinnen, als Wegweiser zu dienen und insbesondere Sie vor allen jenen Untiefen und Klippen jenen Hohlwegen und Morästen zu warnen, welche das Erreichen des ersehnten Zieles erschweren.

Sind Sie, geliebte Schwestern, von Schönhausen gebürtig, so haben Sie bereits einen guten Vorsprung für die Reise und wer von Ihnen etwa gar noch einen alten Onkel auf der goldenen Au besitzt, die wird von dort ohne weiters per Eisenbahn an das gewünschte Ziel befördert. Nichts desto minder muß ich diesen Begünstigten rathen, ihre Route lieber über Wartenfels, als über Eilenburg zu nehmen, da sie dann viel sicherer nach dem hinter Mannheim gelegenen Glückstadt gelangen werden.

Vor allem, meine Freundinnen, müssen Sie in der Auswahl Ihrer Reisegesellschaft vorsichtig sein. Bringt Euer Reisegefährte das Thema des Gespräches zu häufig auf Loben und Reizenstein, so ist anzunehmen, daß er von Windheim her sei und gar nicht nach Mannheim reisen wolle. In solcher Begleitung dürfen Sie ja nicht in Küßnacht einkehren, da Sie sonst leicht wider Willen nach Ammendorf gelangen könnten, von wo keine andere Straße weiter führt, als über Gramsdorf und Bleicherode nach Elend oder gar nach Sargstadt.

Haben Sie einen besonders muntern Reisegesell-

schafter gefunden, so müssen Sie sich ja darauf achten, ob derselbe häufige Abstecher nach Schöppenstadt macht, weil Sie von einem solchen, wenn auch nach Mannheim, dann aber von dort nach Uffhausen geführt werden dürften, welches am Fuße des unheimlichen Hungersberges liegt. Geben Sie, rathe ich Ihnen, einen solchen Begleiter lieber in Bruchsal den Abschied und schließen sich wo möglich einem Bürger von Wackersleben an. Hüten Sie sich dann aber, meine Lieben, zu sehr auf dem Umweg über Danzig zu dringen und halten Sie ihre Vorliebe für Putzbach und Modingen im Zaum, sonst möchte Ihr Gefährte, mit welchem Sie schon in Siegen angelangt zu sein glaubten, plötzlich den Weg nach Anhalt einschlagen und Sie hülflos auf dem Jungfernsteig sitzen lassen. (Forts. folgt.)

Geschäftsempfehlung.

In der Absicht nach § 40 des bezirksamtlichen Organisationsgesetzes die Amtsweibel nützlich zu beschäftigen und im Hinblick auf das viele in den Amtskanzleien vorkommende „Abgangspapier" hat Unterzeichnete in jeder der eilf Provinzen des Reiches eine Staatsbriefcouvertfabrik angelegt, und empfiehlt sich somit einem verehrten Publikum zu zahlreichen Bestellungen.

Die Finanzdirection der Dreisternenrepublik.

Feuilleton.

Gesucht.

Das Bureau Bixelli in Mutzopolis, das Köchinen, Kellner, Barbiere und Commis in Europia, Afri- und Amerika placirt, sucht gestempelte Briefcouverts, um dieselben als Beweise der weltumfassenden Ausdehnung seines Geschäftes für ein „erchlüpftes" Publikum an die Fenster des Bureau's zu kleben. Die Briefcouverts werden nach der Entfernung von Mutzopolis berechnet. Briefcouverts mit Postzeichen Nangasaki, Hongkong, Kanton, Singapore werden mit 5 Fr. honorirt, Briefcouverts vom Cap, von Bombay, Madras, Calcutta und Sumatra mit 4 Fr. u. s. f. Es benützt diese Gelegenheit, um anzuzeigen, daß es ihm durch seinen neu angestellten Agenten in Centralafrika gelungen ist, 6 soliden Köchinen am Hofe von Tombuktu, einem billardspielenden Marqueur bei Rukuku I., König von Caffreria, höchst glänzende Anstellungen zu offeriren.

Briefe und Gelder franco.

Noch einmal gesucht, aber anderswo.

Unter den Mitgliedern eines funkelnagelneu gewählten Großen Rathes wird schmerzlich vermißt: Der längere Theil von einem Brüderpaar, „das wir Alle kennen."

Aus Böllenopol.

Bei der Inspection einer Compagnie Böllenopolitaner Spahis fanden sich unter den Ausrüstungsgegenständen in den Mantelsäcken statt der Stiefel mit Spornen, meistens Schuhe und zwar darunter solche, die augenscheinlich zartern Füßen angehörten. Der Bimbaschi, darüber zur Rede gestellt, entschuldigte sich bei dem Inspector, seine Reiter seien bis jetzt noch nie mit einer Inspection heimgesucht worden und hätten daher zur Auspolsterung ihrer Mantelsäcke Fußbekleidungen von leichterem spezifischem Gewichte vorgezogen, um ihre Pferde zu schonen.

Zürichasper: Du, Ringlichlaus, e so chanis nümme me ha; kei Geld, kei Verdienst, nüt z'esse. I meine, i well ga es Hus azünde, daß i i zSchällewerch chume, i ha doch de ung'sorgets Brod.

Ringlichlaus: Nei, mach das nid e so! gang und stihl e Geiß, du chunst öppe ne Monat über; das ist de a so en Art Probierzit, wenn's der de gut g'fallt, so zünd de eim es Hus a, daß öppi 8 Johr überchunst.

Zürichasper: Du häsch e gueti Meinig. So will is mache!

Provos: Dene Aarauere wüßt ich es sichers G'fängniß für de Matter!

Franz Seppeli: Wo?

Provos: z'Willisau im untere Thurm.

Franz Seppeli: Ist de fest?

Provos: s'Gegentheil! wenn mer e Stei e wegnähm, so fiel er zsäme. Wenn er de wett use breche, de Matter, so müßter rischgiere, daß de ganz Thurm zsäme gheiti und ne z'Pappe verdruckte.

Franz Seppeli: Das wär's sicherst Lokal für de Matter, und no eis: Die Masse Hündli, wo mer z'Willisau hed, und jedi fremdi Fleuge, wo chund, abellid, wärid e wachsameri Polizei, als d'Aarauer Landjäger!

Beier: Worum bisch nit a d' Musterig gange?

Neier: S' schieße bi de Hüsere zue und a de Landstroße isch jo verbote.

Beier: Das isch nume wäge de Hochzite und Chindstaufete und öppe wägem Lieberherrgottstag.

Neier: D' Roß erschüche de nit, wenn d' Saldate schieße. Jä so! —

Marti: Was meinst, chunt de Krieg au do här zu eus?

Melk: Der ist scho do; d'Frau thuet mer all Tag wie de Tüfel, wenn i im Türgg nur e chli will z'Best rede.

Marti: Worum iz au das?

Melk: De jung Chömifäger stricht halt eufer Greth no, und drum möcht d'Frau iz All's i de Rußere zueha. Mit wem heds di Frau?

Marti: Lueg, si chunt det grad us de Chuchi, de gsehst er es uf 20 Schritt wit a, daß si's au mit em Ruß hed.

Hans: Herr Kaplon, ich und mi Frau do hend scho lang gwunderet, was au Türgge für ne Glaube hend.

Kaplan: Sie glaubid a kei Hell und jede hürothet vier Wiber.

Frau: Das sind schön Uflöth; kei Hell und vier Wiber!

Hans: Wenn eine vier Wiber hed, so bruchter kei Hell meh.

Prophetischer Wochenkalender.

Sonntag den 21. Mai. Konstantin.

Der Telegraph meldet: Große Schlacht — Russen — Türken — geschlagen —.

Montag den 22. Mai. Julia.

Der Telegraph berichtet: Napier — Flotte — Kronstadt — vernichtet.

Dienstag den 23. Mai. Desiderius.

Telegraphische Depesche: Omer Pascha — Dobrudscha — Silistria — Kalafat — Paskewitsch.

Mittwoch den 24. Mai. Johanna.

Dépêche télégraphique: mer noire — Hamelin — Dundas — Sébastopol — immobile.

Donnerstag den 25. Mai. Auffahrt.

Wir erfahren durch den Telegraphen: Grivas — Karaiskakis — Mustapha Pascha — großer Sieg.

Freitag den 26. Mai. Philipp Neri.

Telegraphisches Bülletin: Preußen — Vorgehen mit den Westmächten — russische Allianz.

Samstag den 27. Mai. Beda.

Telegraphischer Börsenbericht: Westbahn — —. Centralbahn — — —.

Briefkasten. S. v. B. Ihre höchst wichtige Entdeckung wird dem Publikum nicht vorenthalten werden. — B. v. M. in E. Gelegentlich. — B. in Z. Habens etwas kürzer gefaßt, wird aber so hoffentlich auch verstanden werden. Heinrich nimmt nur jährliche Abonnements an. — S. R. in L. Sind Sie zufrieden? — R. K. Bei günstigem Anlaß. — S. B. in C. Sie würden uns mit fernern Einsendungen über Ihr von uns ungebührlich vernachlässigtes Land sehr willkommen sein. Eingesandte Figurae werden nächstens erscheinen. — N. in M. Sie werden Ihre Spuren in der heutigen Nummer finden. — Wehrli de la poste. Gerne würde Heinrich in öffentliche Correspondenz mit Dir treten; doch mußt Du kürzer und piquanter schreiben. Breveté piquante! voilà la parole de chaque facteur écrivain. — M. in B. Lassen wir den Hauptmann für einige Zeit ruhen; andere Leute wollen auch ihren Theil haben. — S. in N. Nur zugesandt! je mehr Hände und Köpfe Heinrich helfen, desto eher wird er seine welthistorische Bestimmung erreichen. — B. v. M. Ist geschehen, wie Du gesagt hast. — Z. W. J. K. in S. Lassen Sie uns doch noch mehr aus Ihrem interessanten Lande vernehmen.

So eben ist erschienen und bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** (Spitalgasse Nr. 138), J. Michel in Olten, W. Boltshauser in Biel zu haben:

Von wichtigem Inhalte und nützlich für Jedermann ist:

Vom Wiedersehen
und der
Fortdauer unserer Seele nach dem Tode.

Ein Andachtsbuch für Frohe und Traurende, zur Begründung wahren Glaubens und wahrer Seelenruhe, nebst bezüglichen Mittheilungen von Bretschneider, Dräseke, Niemeyer und Zollikofer.

9te verb. Auflage. — Preis 1 Fr. 35 Cts.

Was zum innern Frieden dient, was im großen Jenseits zu erwarten ist, und ob und warum wir unsere Lieben wiedersehen, darüber liefert diese mit Beifall aufgenommene Schrift treffliche Aufschlüsse.

Um die **Sprache des Herzens** zu Herz und Seele zu führen, ist wirklich als ausgezeichnet zu empfehlen:

Briefsteller für Liebende
beiderlei Geschlechts.

Enthält **90 Musterbriefe** für alle **Liebesverhältnisse** im blühendsten Style und in den elegantesten Wendungen, nebst **12 Polterabendscherzen** u. **Hochzeitsgedichten.**

Von **Gustav Wartenstein.**

5te verbesserte Auflage. Preis 2 Fr.

Eine schöne Anleitung, sich Verwandten und liebenden Personen mit Richtigkeit, Deutlichkeit und Eleganz der Sprache mitzutheilen, liefert dieses Buch.

Verlag von **Jent & Gaßmann. — Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann, Sohn.**